



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 176. Donnerstags den 30. July 1829.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Priv.-Nachr.) Bukarest, vom 6ten Juli. — Man hat hier sichere Nachrichten daß die Belagerung von Ruffsuk und Sturgewo nun unverzüglich beginnen wird, da sich bereits ein Theil der bei Silistria gewesenen Operations-Armee dahin gewendet hat.

Bei Schumla bleibt ein Observations-Corps von 30,000 Mann und General Graf Diebitsch bereitet seine Dispositionen, um längst der Meeresküste am Fuß des Balkans gegen Adrianopel vorzubringen. Die auf dem Marsche befindlichen Verstärkungen haben Befehl erhalten, so schnell als möglich bei Bazardschik einzutreffen. Es ist natürlich, daß man hier, wo man so zu sagen Augenzeuge ist, von den ungeheuren Beschwerden und Mühseligkeiten u. s. w., womit die Russen in diesen Ländern zu kämpfen haben, die Ausföhrung eines solchen Vorhabens, als ein Riesenwerk betrachtet und den ungemeinen Muth bewundert, von welchem der General Diebitsch beseelt ist.

Den neuesten Nachrichten aus der Gegend von Schumla vom 29. Junij zufolge, waren bereits Kosaken-Detachements bis gegen Alboz vorgeedrungen.

(Priv.-Nachr.) Ebendaher vom 12. Juli. — Nach heute umlaufenden Gerüchten haben die der Besatzung an Zahl weit überlegenen Einwohner von Ruffsuk, nach dem Fall von Silistria dem Pascha erklärt: daß sie ihre Stadt keiner Belagerung aussetzen und verbrennen lassen wollten (bekanntlich ist Ruffsuk fast ganz aus Holz gebaut); auch sind mehrere tumultuarische Ausstritte erfolgt, und in Folge dieser für die Türken so unglücklichen Ereignisse, hat der Pascha fünf Hyans zum Unterhandeln nach Silistria geschickt, um freien Abzug für sich und die Besatzung zu begehren.

Da die Einwohner größtentheils Wallachen sind, so zweifelt hier Niemand an der Wahrheit dieses Gerüchts und man glaubt, daß es sich dieser Tage ergeben wird.

(Priv.-Nachr.) Krassowa, vom 9ten Juli. — General Geismar hat den Befehl erhalten 2500 Mann zur Verstärkung des Blokade-Corps von Sturgewo abzusenden. Wir sind hier ohne alle Krankheit; bei der Armee des Generals Geismar herrscht ebenfalls ein guter Gesundheits-Zustand.

(Priv.-Nachr.) Odeffa, vom 15. Juli. — Man glaubt hier allgemein, daß General Graf Diebitsch diesen Augenblick über den Balkan gegangen sey und gegen Burgas vorrücke. Admiral Greigh soll bei Varna 15000 Mann einschiffen und zwischen Burgas und Ekepoll ans Land setzen, wodurch man die Türken in ihrer Flanke und im Rücken bedroht, zum Rückzug gegen Adrianopel zu nöthigen hoffe.

## O e s t e r r e i c h.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 25. July. — Am 13ten d. starb der General-Feldzeugmeister und interimsistische Militair-Commandant des lombardisch-venetianischen Königreichs Freiherr v. Radbojewich.

Se. Majestät der Kaiser haben das vacante Cuirassier-Regiment Sonpariva dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Auersberg zu verleihen geruhet.

Der Feldzeugmeister und bisherige commandirende General im Königreich Böhmen und Bannus von Croatien, Graf Giulay, ist zum General-Commandanten von Nieder-Österreich, der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Wlons Lichtenstein, bisheriger General-Commandant in Mähren, zum General-Commandanten des Königreichs Föhmern und der Feldmarschall-Lieutenant



nant Graf von Eilenberg zum General-Commandant in Croatien ernannt worden; das General-Commando in Mähren wird von dem Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Eckart interimistisch versehen.

## Frankreich.

Paris, vom 19. Juli. — Ueber die Vorträge, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in den Sitzungen der Deputirten-Kammer vom 9ten und 10ten d. M. gehalten hat, bemerkt der Globe Folgendes: „Die vier Punkte, über welche sich der Minister ausgesprochen hat, sind das Londoner Protokoll, die Lage Portugals, die Angelegenheit Salotti's und die Blokade von Algier. Die letztere Angelegenheit ist die dunkelste. Nach den von dem Minister gegebenen Aufschlüssen scheint es jedoch gewiß, daß der Krieg durch begründete Forderungen und nicht durch die Fehler des Französischen General-Consuls herbeigeführt wurde. War aber der Krieg das einzige Mittel, um Genugthuung zu erhalten, ist er geschickt geführt worden, und wiegt die Ehre und der Nutzen, welchen er uns bringen kann, das auf, was er uns kostet? Diese Fragen bleiben noch unentschieden. Die Angelegenheit Salotti's hat zum Glück eine günstigere Wendung genommen, als man erwartete; er lebt noch, und wenn die Minister sich auch nicht verpflichtet haben, ihn zu reclamiren, so haben sie wenigstens keine entgegengesetzte Verpflichtung übernommen. Uebrigens ist das Princip gewonnen: fortan keine Auslieferung wegen politischer Vergehungen mehr. Graf Portalis und Herr von Martignac haben es feierlich erklärt, und wir müssen ihnen dafür danken. Die Portugiesische Angelegenheit ist für Frankreich sehr einfach. Unsere Verbindungen mit diesem Lande sind so unbedeutend, daß wir den Bruch mit demselben ohne Nachtheil fortbauern lassen können. Das ist auch ungefähr Alles, was man von uns verlangen kann. Wir verdanken der Portugiesischen Nation nichts; und nicht wir sind es gewesen, von denen sie durch die Lockspeise einer Constitution getäuscht worden ist. Wenn Blut fließt, so bleiben wenigstens unsre Hände rein, und darauf muß sich unsre Politik in dieser Beziehung beschränken. Sollten andre Mächte uns veranlassen wollen, an einer Operation Theil zu nehmen, deren Zweck wäre, die Usurpation zu bestärken, so wollen wir durch unsere Weigerung gegen das protestiren, was unsre Ermahnungen nicht haben verhindern können. Die Ansicht des Ministeriums trifft vielleicht mit der unsrigen überein, doch hätten wir gewünscht, daß der Graf Portalis sich über die Portugiesische Angelegenheit bestimmter ausgesprochen hätte. Die Staats-Freiheit erlaubte es in diesem Falle, die Gewaltherrschaft, welche auf Portugal lastet, mit größerer Strenge zu beurtheilen. Verwickelter und von einem allgemeineren Interesse ist die Griechische Ange-

legenheit. Die Verlegenheit des Ministers, bei diesem Theile seiner Rede, war unverkennbar, und wir machen ihm daraus keinen Vorwurf. Es ist schwierig, sich über kaum begonnene Unterhandlungen und über ihrer Natur nach geheime Instructionen auszusprechen. Vielleicht wäre es die beste Vertheidigung des Londoner Protokolls gewesen, die Unausführbarkeit desselben einzuräumen; allein ein solches Eingeständniß ist für einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine schwierige Sache. Der unsrige hat sich damit geholfen, die Authentizität des Protokolls nicht anzuerkennen, und dasselbe dennoch zu rechtfertigen, als wäre es authentisch. Als Haupt-Vertheidigungs-Grund des Protokolls führte der Minister an, daß es nur die weitere Entwicklung des Tractats vom 6. Juli sey. Seit zwei Jahren haben sich aber die Verhältnisse geändert, und überdem ist noch nicht erwiesen, daß der im Protokoll vorgeschlagene Weg der einzige war, um das Ziel des Tractats zu erreichen. Die Pforte hat durch ihr bisheriges hartnäckiges Zurückweisen aller Vorschläge klar genug bewiesen, daß auf diplomatischen Wege nichts von ihr zu erlangen ist, und durch ihre Halsstarrigkeit unsere Geduld zu lange gemißbraucht. Wer will uns ferner beweisen, daß Griechenland das zweideutige Geschenk, welches wir ihm machen wollen, ruhig annimmt? Will man etwa den Streik, der sich zwischen dem Grafen Capodistrias und den Englischen Consula erhoben hat, als Beweis anführen?“

Die Gazette de France benuncirte vor einigen Tagen ein revolutionaires Banket, welches eine Anzahl von Mitgliedern der linken Seite der Deputirten-Kammer am 14ten d. M. gehalten hätten. Das Journal du Commerce entgegnet ihr: „Die Gazette bemüht sich, ein höchst einfaches Factum ihrer Gewohnheit gemäß zu entstellen. Eine große Anzahl constitutioneller Deputirten, welche voraussehen, daß die Arbeiten der Kammer gegen Mitte dieser Woche beendigt werden würden, waren übereingekommen, einen Abschiedsschmaus zu veranstalten. Der Tag für denselben wurde auf den Dienstag anberaumt; einige Deputirte bemerkten, daß dieser auf den 14. July (den Tag der Erstürmung der Bastille) falle, und wünschten einen andern Tag festgesetzt zu sehen, um keinen Vorwand zu einer bösen Auslegung zu geben. Die Mehrzahl hielt aber dafür, daß das Datum ein ganz gleichgültiger Umstand sey, der mit dem Feste in gar keiner Verbindung stehe. Das Gastmahl hat daher Statt gefunden.“

Am 15. July hat die Vorstellung des Martino Gallieri auf dem Theater des Porte St. Martin erst nach 9 Uhr ihren Anfang genommen. Die Schauspielerin (Mad. Allan-Dorval) welche die Rolle der Dogaresse giebt, wurde nämlich plötzlich unwohl. Man wollte ein anderes Stück aufführen, allein das Publikum, worunter sich viele Fremde befanden, be-



stand auf dem einmal angekündigten Stück, so daß endlich eine Schauspielerin herbeigeschafft wurde, die mit dem Buche in der Hand, die kranke Collegin ersetzte.

## England.

Aus Dublin wird gemeldet, daß wiewohl die Processionen und öffentlichen Lustbarkeiten am 12. July keine so unglücklichen Folgen gehabt, als man sie früher fürchtete, doch in mehreren nördlichen Districten nicht unbedeutende Unruhen, wobei sogar einige Menschen das Leben verloren haben, vorgefallen sind. Sehr oft suchten die Behörden durch zweckmäßige Maassregeln jedem Unfuge, wie er durch lächerliche und ungeistigte Processionen getrieben wird, vorzubeugen; öfter aber noch kam der Fall vor, daß einzelne Magistrats-Personen die Drangalsten zu solcher Uebertretung des Gesetzes sogar anseuerten. — Der Correspondent der Morning-Chronicle ist der Meinung, daß es besser gewesen wäre, statt der Polizeibeamten überall Soldaten zur Erhaltung der Ordnung aufzustellen. „Militairisches Einschreiten,“ wird hinzugefügt, „ist zwar dem Gefühle eines Engländers widerstrebend, doch in Irland ist die Soldaten-Gewalt der bürgerlichen bei weitem vorzuziehen; denn der Soldat ist dort nicht von dem Faction's-Geiste und allen lokalen Vorurtheilen einer Parthei so eingenommen, wie die Polizei, welche dadurch zu großer Härte gegen das Volk verleitet wird.“

## Niederlande.

Brüssel, vom 19. July. — Der zweiten Vorstellung des „Freischütz“ wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mariane bei. Nad. Posch kündete wiederholten lauten Beifall ein.

Am 17ten begannen die Verkäufe am Lütticher Wolmarkt. 1250 Pfund niederländische Wolle fanden willige Käufer zu 95 Cents das Pfund; 1500 Pfund wurden zu 80, und 1000 Pfund zu 77 Centimes verkauft.

## Russland.

(Petrov-Nachr.) Odessa, vom 12. Juli. — Der hier im Hafen herrschende ansteckende Typhus scheint seine Endschafft erreicht zu haben, und es haben weiter keine Sterbefälle statt gefunden; in einem Fischerdorfe drei Stunden von hier, war diese schreckliche Seuche ausgebrochen, allein der um das Dorf sogleich gezogene Cordoon verhinderte die weitere Verbreitung und that dem Uebel Einhalt.

## Polen.

Warschau, vom 23. Juli. — Sr. Maj. der Kaiser und König haben dem Chef des 1sten Jäger-Regiments General der Brigade Graf von Szembek, und

dem Oberst Sowinski, den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse, zu verleihen geruhet.

Dem Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs Graf Joseph Zukski, ist die nachgesuchte Dienstentlassung, mit dem Range eines Brigadegenerals, bewilligt worden.

Einige Verehrer des Ritters Paganini, haben denselben bei seiner Abreise von hier, bis an den Unruhischen Garten begleitet, und ihm beim Abschiede eine goldene Tabatiere mit der Aufschrift:

„Dem Ritter Nicolo Paganini,  
die Verehrer seines Talents“ —

überreichte.

## Italien.

Ihre Majestät die verwittwete Königin von Sardinien, Maria Theresia, ist auf Ihrer Reise von Rom nach Piemont am 13. July in Mailand eingetroffen, und hat bald darauf die Reise nach Novara fortgesetzt.

## Türkei.

(Priv.-Nachr.) Konstantinopel, vom 7. July. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Alle Anträge der Botschafter von England und Frankreich in Betreff der Pacification Griechenlands haben bis jetzt bei dem Reis-Effendi keinen Eingang gefunden; seine Antworten beruhen auf Argumenten, die unbestreitbar scheitern. Die im Verlaufe dieser Verhandlungen in Betreff einer Vermittelung zur Herstellung des Friedens mit Rußland gemachten Aeußerungen, finden ebenfalls kein Gehör beim Reis-Effendi; er soll sich geäußert haben, daß die Pforte auch bei dieser Frage ohne eine Intervention zu handeln entschlossen sey. Die Mission des Pforten-Dollmeischers Ischak-Effendi nach Schumla, dem, nach den umlaufenden Gerüchten, der Reis-Effendi folgen sollte, erscheint sonach als ein ganz isolirter Schritt der Pforte. Heute ist große Divansversammlung und es scheint, daß die Anträge der europäischen Mächte darin berathen werden sollen; allein es ist zu vermuthen, daß in dieser Versammlung nur der Wiederhall der von der Pforte an den Tag gelegten völkerrechtlichen Principien ertönen wird.

## Neusüdamerikanische Staaten.

Die Reclar-Zeitung meldet: Es sind uns Nachrichten aus Montevideo vom 7. May zugegangen, die folgende interessante Notizen enthalten: „Seit der Epoche unserer Unabhängigkeit ist die oberste Staats-Regierung, unter thätiger Mitwirkung des Finanz-Ministers Francisco Munoz, lediglich damit beschäftigt, ein Finanzsystem herzustellen, um, so weit als ihre Kräfte reichen, Handel und Ackerbau zu befördern. — Die Festungswerke der Stadt werden geschleift, um es jener fremden Macht für die Zukunft



unmöglich zu machen, einen festen Punkt im Lande zu gewinnen. — Man ging Anfangs damit um, Montevideo für einen Freihafen zu erklären, um so den ganzen Handel von Rio de la Plata an sich zu ziehen. In der That wäre die Ausführung dieses Vorhabens ein harter Schlag für Buenos-Ayres gewesen, da Montevideo einen sehr schönen und sichern Hafen besitzt, wogegen La dem von Buenos-Ayres, die Aus- und Einseeschiffung mit vielen Kosten verknüpft, auch dessen Lage so schlecht ist, daß im Jahr 1823 durch einen Nordsturm 64 Schiffe an die Küste geworfen wurden, und zu Grunde gingen. Im letzten Kriege hat freilich diese Lage den Vortheil gewährt, daß die Brasilianer nichts gegen Buenos-Ayres mit ihrer überlegenen Seemacht auszurichten vermochten. — Inzwischen kann die Regierung der Banda Oriental den vorhin gedachten Plan fürs Erste noch nicht zur Ausführung bringen, da die Aus- und Eingangszölle fast die einzige Quelle der Staatseinnahmen sind, indem die ungeheure Fläche Landes, die ihr Staatsgebiet bildet, und die etwa 12,000 deutsche Quadrat-Meilen beträgt, nicht viel mehr als 50,000 Bewohner enthält, die sich auf dem fruchtbarsten Boden und unter dem herrlichsten Klima beinahe ausschließlich von der Viehzucht ernähren. — Von dem Umsatze, in welchem dieser Nahrungszweig betrieben wird, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erzählt, daß man in der Banda Oriental, ihrer dünnen Bevölkerung ungeachtet, an 2 Millionen Stück Ochsen und über 1 Million Pferde zählt, wovon der größte Theil von der Deute herrührt, die man im letzten Kriege den Brasilianern abnahm. — Die Regierung dieses neuen Staats nimmt ebenfalls darauf Bedacht, fremde Handwerker und Agrikulturisten ins Land zu ziehen, denen sie um so leichter große Vortheile bei der Uebersiedlung zu gewähren vermag, da Grund und Boden fast gar keinen Werth haben. So steht in diesem Augenblick ein Landgut zum Verkauf, das mit ungeheuern Deconomie-Gebäuden versehen ist, einen Flächengehalt von 42 Quadrat-Grund in sich begreift, und wofür der Preis von 20,000 Piastrern (50,000 fl. etwa) gefordert wird. Diese Besitzung liegt bei Las Vacas am La Platastrom, und wird von mehreren kleinen Flüssen durchschnitten, mittelst deren man die Erzeugnisse nach Buenos-Ayres hin verschleppen kann. — Aus dieser Stadt haben wir Nachrichten erhalten, die bis zum 3. May reichen. Nach denselben scheint es, daß die Föderalisten, unter Rosa's und Lopez, sich nicht getrauen, vorwärts zu gehen. General Lavalle erwartet das Corps des Generals Paz, um mit ihm gemeinschaftlich den Feind anzugreifen; und da er die Bank zu seinen Diensten, Waffen und Munition aber im Ueberflusse hat, so ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß es ihnen gelingen wird, die obern Provinzen zur Ordnung zurückzuführen. Unsere Regierung hat der von Buenos-

Ayres Hülfsstruppen angeboten; denn die Minister Giro und Munoz sind von der Parthei der Unidas und persönliche Freunde von Rivadavia.

### M i s c e l l e n.

Ein Reisender glebt folgende merkwürdige Notiz über die durch ihre Messe berühmte Stadt Makarjew.

Von der sogenannten Stadt Makarjew ist eigentlich nichts zu sagen; es ist ein unregelmäßiger Haufen hölzerner Häuser und Hütten, die auf einer Sandwüste um das ziemlich große und reich bebaute Kloster des heiligen Makarius, in lyrischer Unordnung herum liegen. Ein großer Theil derselben wird nur für die Zeit des Jahrmarktes benützt, und steht den übrigen Theil des Jahres leer. Die Häuser sind fast alle zweistöckig auf Pfählen erbaut, weil Mutter Wolga sich im Frühling auf mehrere Werste weit ergießt, so daß alsdann während ein paar Wochen die Makarienser, trotz den Venetianern, ihre Visiten zu Votte abmachen müssen. — Wenn sich das Wasser verlaufen hat, so wird das Pfahlwerk unter dem Hause mit Brettern beschlagen, Thüren und Fenster werden von dem Dachboden, wo sie überwinterten, herab geholt und mit Hülfe von etwas Papiertapeten und gelber, grüner und rother Farbe, entstehen in diesem temporären untern Stock, kleine Sommerwohnungen, welche von den zum Jahrmarkt her Gereisten, zu sehr hohen Preisen gemiethet werden; so wie dieser aber zu Ende ist, spaziert auch die ganze untere Etage des Hauses wiederum auf den Dachboden. — Im Winter wohnt hier nur, was nolens volens da wohnen muß: die Mönche des biesigen Klosters, der Gorodnitschj oder Polizeimeister, der Kreischullehrer, ein paar Beamte der Kreisgerichtsbehörden und die erlichen sogenannten Bürger, die sonst nirgend wohin in Gottes Welt wissen. Dann sind alle öffentlichen geistigen und leiblichen Genüsse und Belustigungen bis zum nächsten Sommer zu Ende; aus dem Ameisenhaufenartigen Sammelplatz von mehr als 300,000 Menschen wird ein ödes menschenleeres Nest, und der Ort der beinahe das ganze innere Rußland mit Thee, Kaffee, Zucker und andern ausländischen Waaren versorgte, ist im Winter so vollkommen ausgeräumt von allen diesen Artikeln, daß die ärmeren Einwohner, die nicht im Stande waren sich während des Marktes ihre Jahresprovision davon zu machen, genöthigt sind, dieselben aus Nischnj-Rowgorod zu holen. — Kurz es geht mit der Population und dem Leben in Makarjew wie mit dem Tageslicht bei uns im Norden, wo wir im Juni fast immer Tag und im November fast immer Nacht haben, und gerne etwas von der ermüdenden Tageslänge im Sommer zu den traurigen kurzen Tagen im Winter zugeben möchten.

Der Makarjewische Jahrmarkt verdankt seinen Ursprung dem Großfürsten Wasilij Joannowitsch, der, um dem Jarthum Kasan einen empfindlichen Abbruch



zu thun, im Jahr 1524 den russischen Kaufleuten vor, auf den damals bedeutenden kasanschen Markt zu ziehen, und ihnen statt desselben zum Tauschhandel mit den verschiedenen asiatischen Nationen das jegige Matarjew anwies, wo die Ruinen d. s. ungefähr hundert Jahre zuvor durch Wathj zerstörten Klosters zum heiligen Makarij standen. Doch durch Befehle und Verordnungen läßt sich kein Handel erzwingen; es dauerte lang, ehe die Astrachaner, Perser und Armenier sich entschlossen das Pelzwerk und die übrigen russischen Waaren die sie in Kasan zu finden gewöhnt waren, aus Matarjew zu holen, und selbst die Russen fingen eigentlich erst im Jahre 1624 an, sich zahlreicher zu versammeln. In diesem Jahr nehmlich ward das verwüstete Kloster unter dem Patriarchen Filaret Nikitisch durch einen reichen Kaufmann aus Murem, Namens Aloram, wieder aufgebaut; dies gab einen gewissen festen Vereinigungspunkt. Die Menge der Wallfahrer belebte den Ort; die Mönche thaten alles mögliche um den Markt, von dem sie bedeutende Einkünfte hatten, in Aufnahme zu bringen. — Länger als ein Jahrhundert hindurch bezog das Kloster allein die Einnahme für die Miete der Buden und Waarenlager, zu deren Bewachung es 300 bewaffnete Männer unterhielt; im Jahr 1750 aber erbaute die Regierung einen regelmäßigen hölzernen Kauffhof mit 800 Buden, welche Anfangs nur ungefähr sieben bis acht Tausend Rubel, im Jahr 1804 aber schon 80,000 Rubel zählten. — Der jetzige Kauffhof ist im Jahr 1810 erbaut; die Regierung hat darauf 700,000 Rubel verwandt und die Kaufmannschaft über eine halbe Million. Dieser neue Kauffhof hat beinahe  $8\frac{1}{2}$  Werst im Umkreise und enthält 2229 doppelte Buden, welche ungefähr 120,000 Rubel Miete zahlen. Im Mittelpunkte des sechsfachen Budenquadrats steht der Festsaal, ein großer und recht geschmackvolles Gebäude. — Um das Ganze herum läuft ein 10 Faden breiter Kanal, der gewiß sehr nützlich und bequem für das Anlanden der Fahrzeuge, und ganz besonders wohlthätig für den Fall einer Feuersbrunst seyn müßte, wenn nur nicht die Kleinigkeit — Wasser darin fehlte. Der Kanal ist einige Faden höher als die Wolga, und daher so vollkommen trocken, daß sich statt Barken und Böte, ein Menge Bretterbuden mit wilden Thieren, Riesen, Marionetten, Seiltänzern und andern dergleichen Volksbelustigungen, in dem Bette desselben etablirt haben; und da in dieser Vertiefung besseres Gras wächst, als auf der Sandfläche herum, so dient der unbesetzte Theil des Kanals zur Weide für die zum Behuf der Jahrmärksgäste hiehergetriebenen zahlreichen Viehherden. — In einem eben so vollkommen wasserleeren Zustande sind auch sämmtliche im Innern des Kauffhofes angebrachte sehr zerliche Brunnen, und jedes Glas Wasser muß  $1\frac{1}{2}$  Werste weit aus der Wolga geholt werden. — Es ist, dünkt mich, unmöglich eine allgemeine Uebersicht, ein auch nur

einigermassen geordnetes Gemälde von diesem ungeheuren Chaos zu geben, der mit keinem von allen übrigen Messen und Märkten in der Welt auch nur die entfernteste Aehnlichkeit hat. Alles was ihn ausmacht, die unübersehbaren Massen von Waare, wie die bierzig bis fünfzig Millionen Rubel, die hier im Laufe von 6 Wochen umgesetzt werden, 300,000 Käufer und Verkäufer, ja selbst die meisten der Buden und Waarenlaager, kommen auf viele tausende von Werken hergeschwommen, beleben die Einöde auf ungefähr zwei Monate, und verschwinden dann wieder. Außer dem von der Regierung erbauten Kauffhof werden hier noch etliche Tausend Buden und Niederlagen aus Stangen, Brettern, Matten, Baumrinden und allem nur ersinnlichen Bauplunder errichtet, die eine Fläche von mehr als 7 Wersten im Umkreise bedecken, und sich an die ebenfalls etliche Werste lange Reihe von Barken anschließen, welche auch fast alle Buden sind und einen Theil ihrer Waare längs dem Ufer aufstellen. Demnächst erwachsen hier auch, gleich Pilzen nach einem Sommerregen, eine Menge kleiner und größerer leichter Gebäudchen, manche darunter auch mit recht artigen Fagaden, besonders aber mit recht grellen Farben ausgeschmückt, für Kaffeehäuser, Restaurateurs, Traiteurs und dergleichen; der alte officielle Stadtkaback schließt sich ganz beschämt beim Erscheinen der eleganten Nebenbuhler, in welchen alles was nur von Trink- und Speisehäusern aller Gattung gefordert werden kann, zu haben ist: der Fuselschnaps wie der Maraschino di Zara, der Sollederartige Döhluchen und die Omelette soufflée, die Schtschi wie die Soupe à la tortue, der Sbiten wie der Chocolat à la Vanille. Alles das erscheint hier auf wenige Momente und eh' noch die ehrsamten Makarienser auch nur die Namen alle der Herrlichkeiten kennen gelernt, ist schon alles wieder auf und davon, und der Wind hat auch die letzte Spur derselben verweht.

Was fangen wir an, fragten die Mosleme in Egypten, als ihr Reformator, Mehmed Ali, den Befehl gab, daß sie sich die Bärte müßten scheeren lassen; „wir können ja dann künftig nicht mehr bei unsern Bärten schwören?“ — So schwört bei Eurem Kinn, war der Bescheid. Der einzige Trost der den Armen bleibt, ist der, daß sie die abgeschnittenen Bärte in ihre Gräber aufbewahren können. Damit aber die zuerst ohne Bart Erscheinenden nicht dem Gelächter ausgesetzt seyn möchten, mußten sich alle Moslems Catros an einem Tage und in einer Stunde auf dem Markte versammeln, in Reihen ordnen und die Operation an sich vornehmen lassen.

Nach einer im Amtsblatt befindlichen Bekanntmachung der kurländischen General-Land-Feuer-Societät sind im Societätsjahre vom 1. May 1828 bis letzten April 1829 bei derselben 146 Brände vorgefallen.



len, wodurch überhaupt 361 Wohnhäuser und 538 andere Gebäude verschiedener Art gänzlich eingeäschert und 7 Wohnhäuser, ingleichen 10 andere Gebäude, beschädigt worden sind. Die dadurch der Societät erwachsenen Ausgaben betragen zusammen 228,127 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf., wovon 212,959 Rthlr. 15 Sgr. an Vergütungen für die Brandschäden, 400 Rthlr. 15 Sgr. an Prämien für die von den Spritzen und Wasserwagen geleistete Hülfe, 4732 Rthlr. 19 Sgr. an Vergütung für neu angeschaffte Feuerspritzen, und 6135 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf. an Ausfällen, Reise- und Administrationskosten. Von den State gebathen Bränden sind 60 durch unermittelte Zufälle, 4 durch Gewitter, 77 durch muthmaßliche Brandstiftung, 2 durch erwiesene Brandstiftung, 3 durch schlechte Bauart und 1 durch Flugfeuer entstanden.

Das englische Kauffahrtelschiff Malta, Capltain Young, legte an der afrikanischen Küste, nahe der Insel St. Johann, an, um mit den Eingebornen Handel zu treiben, unter andern mit einem Häuptlinge Antonio Jo; dieser empfing vom Capltain Young eine Ladung Waffen, Messer, Stabflangen und dergleichen Waaren, zu einem bedeutenden Werthe; er versprach dagegen Goldstaub, Palmöl und Eisenbellen zu bringen, und weil Rechtlichkeit in diesem Tauschhandel nicht Gebrauch ist, sondern nur gegen Unterspand Geschäfte gemacht werden, ließ der Häuptling vier seiner Weiber auf dem Schiff zum Unterspande; die älteste war etwa 16 Jahre, die jüngste kaum 13 alt. Im verabschiedeten Zeitraume erfüllte Jo seine Verpflichtungen und forderte seine Weiber nun zurück; der Engländer verweigerte sie ihm aber unter dem nichtswürdigen Vorwande, daß er erst die Verblindlichkeit eines andern Häuptlings erfüllt sehen müsse. Unterdessen legte sich ein spanisches Sclavenschiff neben dem britischen vor Anker, und Capltain Young verkaufte die vier Frauen des Antonio Jo dem Spanier gegen eine bedeutende Summe. Die armen Weiber wurden ihres Jammers und Widerstandes ungeachtet aufs spanische Schiff geschleppt, und der Britte segelte ab. Wenige Tage nach diesem schändlichen Vorgange ward Capltain Young von dem britischen Kriegsschiffe Raven, welches des Sclavenhandels wegen in diesen Gewässern kreuzte, angehalten. Die Schiffsmannschaft zeigte den nichtswürdigen Capltain an, und nachdem sein Verbrechen vor dem Colonie-Gericht festgestellt worden, ward er mit den Zeugen nach England gebracht.

Seit Kurzem befinden sich Herr Alphonse de la Martine und Herr Victor Hugo, beides sehr bekannte Namen unter den französischen Dichtern der neuern Zeit, in Berlin. Die „Meditations poétiques“ des Herrn A. de la Martine (in einer französischen Ausgabe bei Duncker und Humblot in Berlin erschienen) sind den Deutschen auch schon durch vortreffliche Uebersetzungen näher gebracht worden. Von Herrn Hugo

sind uns die „Orientales“ sein „Tag eines Bernsteins“ und mehrere geistreiche Nachahmungen deutscher Dichtungen bekannt. Eines seiner neuesten Producte: „Marion Delorme“, ein Drama in 5 Acten, hat so eben bei dem Comité des Théâtre-français einstimmige Annahme gefunden und wird nächstens zur Aufführung kommen. Beide Dichter, schon in Frankreich mit dem Geiste deutscher Poesie vertraut geworden, dürften sich in Deutschland noch mehr damit befreunden lernen. In ihrer Begleitung befindet sich das Mitglied der französischen Akademie, Herr Alexander Guiraud, ebenfalls ein in der neuern französischen Dramaturgie bekannter Name. Ein junger deutscher Dichter, Herr H. Heine, der sich mit den geistesverwandten Franzosen eine Zeit lang zugleich hier befunden, hat bereits Berlin wieder verlassen.

Lord King hat vor einigen Tagen eine Lebensbeschreibung des Philosophen Locke herausgegeben; ein interessanter Briefwechsel Lockes mit mehreren ausgezeichneten Männern seiner Zeit, namentlich auch mit Isaac Newton, findet sich dem Werke beigegeben.

Wenn der Bey von Tunis seine gewöhnliche Residenz verläßt und sich zu den Mineralquellen nach Hammannef begiebt, oder auf sein Schloß Manouba, so hat er nur allein das Recht in einem aräbrigen Wagen zu fahren sich vorbehalten; auf jede Beeinträchtigung dieses Rechts ist er sehr eifersüchtig. Einige europäische Consuls, welche dies Gesetz nicht kannten, und ihre Kutschen ausschifften, wurden gezwungen sie in ihre Kameisen zu verbergen. Der General-Consul von Sardinien, Graf Plisippi, ward eines Tages angeklagt, das Leder seines Landauer Wagens in Stand gesetzt zu haben, und als er kurz darauf mit dem Bey in Handelsangelegenheiten zu thun hatte, machte ihn dieser die lebhaftesten Vorwürfe, daß er seine Kutsche habe ausbessern lassen. Die Post-Chaisen, deren die Consuls sich bedienen dürfen, reichen indeß für ihre Familien und Dienerschaft nicht hin, als daher französische Zeitungen die Einführung der aräbrigen Wagen melbeten, erludte der französische Consul Lessps im Namen sämmtlicher übrigen Consuls den Bey um die Erlaubniß, diese Wagen einführen zu dürfen; sie ward gegeben, und nun durchschneiden die Triepel den afrikanischen Sand.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß die Veranlassung der 100 Tage, mit welcher nunmehr die kurz Herrschaft Napoleons nach seiner Rückkehr von Elba bezeichnet wird, ihren Ursprung dem Grafen Chabrol dem Präfecten des Seine-Departements, verdankt. Als nämlich Ludwig XVIII. nach jener Katastrophe seinen zweiten Einzug in Paris hielt, wurde er von dem Präfecten an der Barriere bewillkommt, der seine Rede an den König mit den Worten begann:



„Ehre! Hundert Tage sind verfloßen, seitdem Ew. Majestät gnedigste wurden, Ihre Hauptstadt zu verlassen“ u. s. w.

Der Apotheker Chevalier zu Paris hat ein Verfahren ausfindig gemacht, mittelst eines Chlor-Aufgusses alte Bauwerke und steinerne Denkmäler abzukupfen, um ihnen ihre natürliche Gestalt wieder zu geben, wodurch das zeitraubende und den Werken nachtheilige Abreiben u. gewöhnliche Abputzen gänzlich beseitigt werden kann.

### Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 21. Juli zu Pölggen vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an  
Antebracht Schmidt, und  
Rosalie Schmidt, geb. v. Knobelsdorf.

Unsere am 28ten d. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Trachenberg den 29. Juli 1829.

Berm. Frau Wilhelmine Helrich, geb.  
Kröber,  
J. G. Kohl, Kaufmann.

### Todes-Anzeigen.

Den 23ten d. M. Abends um halb 9 Uhr, endete unter Krämpfen am Schläge in Folge des Scharlachs, das blühende Leben unserer heiliggeliebten Pflanztochter Friederike Schreiner, der jüngsten Tochter unsers verstorbenen Bruders und Schwagers des Pastor's Rudolph Schreiner, in Bisdorf bei Pleschen, in dem jungen Alter von 11 Jahren 5 Monaten weniger 1 Tag. Indem wir diesen für uns so traurigen Verlust unsern verehrten Anverwandten und Freunden hiermit anzeigen, bitten wir um ihre stille Theilnahme, bei einem Schmerze, den nur die Zeit, der Gedanke an Gott und die Hoffnung des Wiedersehens unsers Lieblings in den Wohnungen der Ewigkeit zu lindern vermag.

Klein-Ellguth bei Dels, den 28. July 1829.

Der Pastor Schreiner und Frau.

Nach mehrwöchentlichen Leiden endete gestern unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die Frau Anna Rosalie verm. Schön, geb. Lannhäuser, ihre, für uns immer so thätig und liebevoll wirkende Laufbahn, in einem Alter von 63 Jahren. Diese für uns so traurige als schmerzliche Anzeige widmen wir unsern geschätzten Verwandten und theilnehmenden Freunden, mit der ergebenen Bitte, uns ihre stille Theilnahme zu schenken. Breslau den 29. July 1829.

Ernst Schön auf Klein-Eitschen, } als  
Friederike verm. Medicinal-Assessor } Kinder.  
Fischer, geb. Schön,  
Adolph Schön,  
Caroline Schön, geb. Kache, als Schwie-  
gertochter, nebst 3 Enkelkindern.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Gesenii, G., thesaurus philologicus criticus linguae Hebraeae et Chaldaeae veteris testamenti. Tomi primi fasciculus prior. Editio altera secundum radices digesta priore germanica longe auctior et emendatior. 4 maj. Lipsiae. broch.

3 Rthlr.  
Holzgethan, G., Theorie der Statistik. gr. 8. Wien. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Horn, Dr. K. F., Handbuch für Landschullehrer, zur Beförderung eines zweckmäßigen Gebrauchs des Herderschen Katechismus. 1ster Theil. 2te umgearbeitete und verm. Ausgabe. 8. Weimar. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hehnisch, A. J. B., Die deutschen Bundesstaaten in zwei und zwanzig Karten. gr. quer 4. Carlsruhe. geb. 2 Rthlr. 4 Sgr.

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. 1ste Abth. 19r Thl. u. 2te Abth. 5r Thl. gr. 4. Leipzig. geb. Prän.-Preis 7 Rthlr. 20 Sgr. Belin-Papier 10 Rthlr.

### Wohltätigkeits-Anzeigen.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier sind vom 21ten bis 25ten dieses, bei der hiesigen Kammerei-Kasse wieder eingegangen:

Ohne besondere Bestimmung:

1) Ungeannt 1 Dukaten. 2) Von der 2ten Bürger-Schützen-Compagnie 11 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. 3) Vom Dienstmädchen L. F. 15 Sgr. 4) Von deren Vater 5 Sgr. 5) Von A. S. und H. 5 Sgr. 6) Aus E. Sparrbüchse 5 Sgr. 7) Von A. F. Nebeski in Krotoszin 1 Rthlr. 8) Von dem hier in Arbeit stehenden Bäcker, Gefellen wurden durch deren Altgesellen Ullmer, Mehlinger, Hartmann und Busch gesammelt 15 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. In Summa 1 Dukaten, 28 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf.

Für Lehmwasser:

Hr. Lieutenant Dr. Meyer in Berlin 5 Rthlr.  
Breslau den 29 July 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Für die durch die großen Wasserfluthen im Kreise Glatz verunglückten Einwohner sind an Unterstützungen bis jetzt bei dem unterzeichneten Verein direkt eingegangen: 1) Zwei Doppel-Friedrichsd'or für Waldis von Friedrich Graf Pfeil. 2) Von dem Fabrik-Besitzer Hrn. Lindheim in und für Ullersdorf 5 Rthlr. in Golde und 15 Rthlr. Silberrgeld. 3) Von der Frau Resident Volkmer in und für Ullersdorf 3 Rthlr. 4) Von einem Ungeannten aus Frankenstein für Waldis 2 Rthlr. 5) Durch den Hrn. Kaufmann Grolms in Glatz 6 Rthlr. 6) Vom Hrn. Pfarrer Müller in Alben-dorf 6 Rthlr. für Ober- und Mittelsteine. 7) Vom Herrn Kaplan Schmidt daselbst 1 Rthlr. für Ober- und Mittel-



steine. 8) Von zwei Ungeannten 4 Rthlr. für Ober- und Mittelsteine. 9) Vom Königl. Spörkel-Rassen-Rendanten Hrn. Lieutenant Young in Streblen 1 Rthlr. 10) Von der Frau Generalin v. Herzogenberg in Wien für Niedersteine 10 Rthlr. 11) Vom Hrn. Baron v. Hundbracht auf Schloß Antb. Kengersdorf für sämmtl. Verunglückte 50 Scherffel Roggen. 12) Von der Gemeinde Roschwitz bei Glatz 5 Rthlr. 9 Sgr. Glatz den 27. Juli 1829.  
Der Untersuchungs-Verein des Glatzer Kreises.

### Edictal = Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii hieci der Johann Christian Schimmel aus Brteg, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisoren nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuss. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 4ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. d. Skoot anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termin nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftigen ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 9ten July 1829.

Königlich-Preuss. Ober-Landes-Gericht  
von Schlesien.

### Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat-Schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sind Ende Juni d. J. folgende Sachen: 1) ein alt roth leinen Grase-Tuch; 2) zwei gewaschene Manns-Hemden; 3) ein altes beschmutztes dito; 4) ein Handtuch; 5) ein ganz altes Frauenhemde; 6) ein weißes Schnupftuch mit blauem Rändchen, gezeichnet J. B. 4; 7) circa ein neues Viertel Leinsamen; 8) ein halb gebleichtes leinenes Säckel; 9) ein Strick; 10) ein Frauenhemde; 11) ein buntes Halstuch; 12) zwei kleine Säcke, als höchst wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen worden, wozu bis jetzt die Eigenthümer nicht zu ermitteln gewesen sind; es werden daher alle Diejenigen, welche sich als solche auszuweisen vermögen oder sonst zur Aufklärung der Sache etwas beizutragen im Stande sind, hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen und spätestens in dem auf den 20sten August Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine vor dem Inquirenten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Wollank in der Verhörstube No. 3, des Königl. Inquisitoriat-Sache zu erscheinen, und ihre weitere Vernehmung, so wie

die Ausfolgung der Sachen nach erfolgter Bescheinigung ihres Eigenthums, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gefehlt werde verfügt werden.

Breslau den 25. Juli 1829.

Das Königl. Inquisitoriat.

### Bekanntmachung.

Den etwanigen Erbschafts-Gläubigern des am 20. Juny 1824 verstorbenen Kaufmanns Mathias Chyträus und seiner am 18. July 1828 mit Tode abgegangenen Ehegattin, der Mariana geb. Hudzik wird mit Bezug auf den §. 137. Ekt. 17. Ebl. I. des Allgemeinen Landrechts eröffnet, daß die Theilung des Nachlasses unter ihre Kinder nächstens erfolgen wird. Glatz den 18ten July 1829.

Das Königl. Stadt-Gericht.

### Edictal = Citation.

Der aus dem Dorfe Gröbnitz, Kreis-Graßhauer Kreises, in Oberschlesien, gebürtige, angeblich vor 16 Jahren nach Besterreich auf Arbeit gegangene Gottfried Gröber, der sich, einer unverbürgten Nachricht zu Folge, in der Gegend zwischen Pest und Ofen aufhalten soll, oder seine etwann zurückgelassenen Erben und Erbnehmer, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber im termino den 30sten April 1830, hier schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls wird der Gottfried Gröber gerichtlich für todt erklärt, und sein im hiesigen Depositorio befindliches väterliches Vermögen von 129 Rthl. 23 Sgr. 8 Pf. sammt Zinsen seinen Geschwistern zuerkannt werden. Gröbnitz den 7. Juni 1829.

Königliches Gerichts-Amt hieselbst.

### Bekanntmachung.

Es ist hohen Orts beschloffen worden, den Königl. Schimmelwitzer Forst, ohnfern Canth belegen, in 11 Parzellen bestehend und abgeschätzt, überhaupt mit 20 Morgen 96 □ R. Fläche, im Wege der Licitation öffentlich nach dem Bunsche der Käufer entwerber im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Terminus hierzu wird hierdurch ein für alle Mal auf den 16ten September d. J. im Gasthause zu Schimmelwitz Mittags 12 Uhr festgesetzt und dabei bemerkt: daß nach 6 Uhr des Abends der Termin geschlossen und von dem Commissarius kein Nachgebot mehr angenommen wird. Die Verkaufsbedingungen sind vor Eröffnung des Termins in Schimmelwitz einzusehen und Kaufstüchtige und Zahlungsfähige werden eingeladen am Termine zu erscheinen und ihr Gebot zu Protocoll zu geben.

Trebnitz den 25ten July 1829.

Der Forst-Inspector Brettschneider.

Beilage



Kunsthandlung am Ringe No. 22.



Paquet-Schiffahrt nach New-York.

Die Europa, Capt. Joh. Trepka, welche nach einer 24tägigen sehr glücklichen Reise von New-York in Hamburg eingetroffen, wird sogleich nach Entlöschung mit dem Wiedereinnehmen der Güter den Anfang machen, und soll bis zum 18ten, spätestens 20sten August nach New-York zurückexpedirt werden. Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen in New-York die Herren Petersen & Mensch, in Hamburg die Herren Koch & Schultz.

K u n s t - A n z e i g e .

Unterzeichnete Kunsthandlung empfing so eben:  
Ein ganz neues ausgezeichnet gutes Portrait  
von Napoleon, welches ihn, auf seinem Lieb-  
lings-Pferde im Jahre 1815 reitend, von Vernet  
gezeichnet, darstellt.

Die Hochzeit zu Caraan, ein ganz neues Blatt,  
nach Veronése, gestochen von Thouvenin.

Das heilige Abendmahl, nach Leonardo da Vinci,  
lithographirt von Schreiner in München.

Das vom Professor Krüger nach der Natur gezeichnete Portrait des berühmten Violinisten, Ritter etc. Nicolo Paganini, in der beliebtesten Stellung, nemlich die Violine spielend.

Das sehr gelungene Portrait Sr. Kaiserl. Hoheit des Grossfürsten Thronfolgers von Russland in Uhlanen-Uniform.

Die Portraits von sämmtl. Gliedern der Königl. Familie, aller Staatsmänner und Gelehrten.

Das Portrait der Königl. Hofchauspielerin Demoiselle Schechner.

Ferner ein bedeutendes Lager von Stickmustern.  
Julius Kühr,

Kunsthandlung am Ring No. 22.

Maßagoni und Ebenholz  
offerirt zur Auswahl von 10 bis 18 Rthlr. pro Etr.

Die Handlung F. H. Hertel,  
am Theater.

**Schinken- und Wurst-Offerte.**

Geräucherten Berliner Schinken; Fraunschweiger Cervelat und Berliner Schlackwurst empfing von vorzüglicher Güte und offerirt billigt.

Friedrich Gustav Wohl in Breslau,  
Schmiedebücke No. 10.

М и л о с е.

Neuer Kirschaft zum Weine, der mit Zucker und Gewürz versetzt ist, sich Jahre lang conservirt, von bekannter Güte, die Flasche 12 Sgr., ohne Gewürz 10 Sgr., ist zu haben beim Conditore Banco, Dberstraße No. 35.

Aechte Haarlemer Blumenzwiebeln  
aller Art,

wobei sich 36 Sorten dopp. Tulpen und 93 Sorten einfacher Tulpen befinden, werden zu den möglichst billigsten Preisen bei Unterzeichnetem verkauft, und sind die Cataloge sowohl der Blumenzwiebeln als der Gewächshaus- und perennirenden Pflanzen unentgeltlich zu bekommen, beim Herrn Orgelbauer Hartig in Breslau, Ohlauer-Strasse No. 47, in Neisse beim Herrn Kaufmann Weiss, in Oppeln beim Herrn Kaufmann Galle, und in Glogau in der Neuen Günter'schen Buchhandlung. Carolath bei Neusalz den 20. July 1829.

C. Kleemann.

Rechten, reinen, Grünberger Wein-Essig  
zum Einmachen von Früchten, sowohl roth als gelb,  
officirt das Pr. Quart à 5 Sgr., im Ganzen noch  
billiger E. A. Henrig, Nicolaistraße No. 32.  
in der Grünberger Weinhandlung.

Handlungs-Verlegung.  
Die Verlegung meiner  
Damenputz-Waaren-Handlung  
von der Ohlauer Straße No. 19, nach der El-  
sabeth-Straße (vormals Luchaus) No. 2, zum  
goldnen Apfel im 17. ten Stock, hierdurch meinen  
geehrten Kunden ergebenst anzeigend, bitte ich  
unter der Versicherung der stets besten Bedie-  
nung, um die Fortdauer des mir bisher geschenk-  
ten gütigen Zutrauens. Emilie Karth.

Schneidn ausschließen.

Heute Donnerstag den 30sten July im schwarzen  
 Bar in Pöpelwitz. Um zahlreichen Zuspruch bittet  
 L a n g e.

Öffenes Unterkommen.

Eine adliche Familie, sieben Meilen von Breslau, wünscht eine solide Gouvernante, die der französischen Sprache ganz mächtig ist, und Musikunterricht erteilen kann. Das Nähere sagt die Vermiethefrau Reumann, Altbüßer-Straße No. 17.

Zu vermietben

und Termino Michaeli zu beziehen ist auf der innern  
Dhlauer-Strasse No. 75. eine Stiege hoch, vorn  
heraus, eine Stube nebst Alkove und geräumiger Ku-  
che, entweder als Absteigequartier, oder an einen  
stillen Mieter. Das Nähere beim Wirt.

Zu vermieten. Ein Logis von 3 Stuben einer  
Alcove nebst allem Zubehör auf der Weidenstraße  
Nro. 27.



# Literarische Nachrichten.

Bei Wihl. Gottl. Korn ist zu haben:

Lehrbuch

der speciellen Branntweimbrennerei,  
nach den neuesten Entdeckungen und Erfindun-  
gen, und nach langjähriger strenger Prüfung  
für diejenigen, welche sich dem Geschäft widmen,  
und zu widmen gedenken, durchaus praktisch  
bearbeitet

von

Carl Wilhelm Schmidt.  
Zwei Bände, mit Kupfern.

Oder

Die Kunst Branntwein zu brennen

in ihrem ganzen Umfange;  
worinnen nach einer leichtfaßlichen Methode mit Be-  
rücksichtigung der vorzüglichsten erschienenen Neue-  
rungen, nächst der Anlage einer zweckmäßigen Bren-  
nerei, das Brennen von Getreide, Kartoffeln und  
Kunfeln gelehrt wird, mit Beifügung der zweck-  
mäßigen Mästung, Ein- und Verkauf des ver-  
schieden sich dazu eignenden Viehs und was damit  
verbunden, nach langjähriger strenger Prüfung, für  
diejenigen, welche sich dem Geschäft widmen und  
zu widmen gedenken, durchaus praktisch  
bearbeitet.

Gebunden 3 Rthlr. 25 Sgr.

Die Jenaer Literatur-Zeitung fällt  
über dieses nützliche Werk folgendes Ur-  
theil, welches wohl hinreicht die Brauch-  
barkeit desselben zu bekräftigen, um es  
mit Recht empfehlen zu können:

„Der Hauptsache nach erkennen wir in  
dem Verfasser einen sehr erfahrenen  
Branntweimbrenner, welcher nicht allein  
seine reichen Erfahrungen getreu mitge-  
theilt, sondern auch diese mit andern Er-  
fahrungen verglichen und kritisch gewür-  
digt hat. Daher ist dieses Werk für den  
Branntweimbrenner ein sehr nützliches  
Handbuch; er findet alles darin, was im-  
mer auf das Branntweimbrennen Bezug  
hat, umständlich abgehandelt und kann  
sich desselben als eines sichern Rathge-  
bers bedienen.“

Der erste Band enthält: Innere und  
äußere Beschaffenheit einer zweckmä-  
ßigen Branntweimbrennerei; es wer-  
den alle Theile einer Brennerei genau  
beschrieben, wie sie seyn müssen, um dem  
Zwecke genügend zu entsprechen. Eben so  
interessant ist die folgende Abtheilung:  
Einiges über verschiedene andere neue  
Erfindungen, mit Hinweisung der dar-  
über angestellten Versuche. Alle bisher

bekannt gewordenen Verbesserungen in  
der Brennerei, werden sehr richtig und  
mit vieler Sachkenntnis beurtheilt. Eben  
so vortrefflich ist die Manipulation des  
Einmalschens in der neunten Abtheilung  
dargestellt. — Im zweiten Bande enthält  
die zweite Abtheilung die verbesserte Kar-  
toffelbrennerei, bei welcher das Zerklei-  
nern, so wie das Malschen, erspart wird,  
und zugleich die Schalen zurückbleiben;  
beides ist sehr zweckmäßig. Ueberhaupt  
empfiehlt sich das ganze Werk für den  
praktischen Betrieb der Branntweimbren-  
nerei als ein sehr nützliches Handbuch.“

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben er-  
schienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau  
bei W. G. Korn) zu haben:

Die sechste Auflage von dem so allgemein  
beliebten

## Complimentirbuch.

Oder Anweisung,

in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens  
höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu  
betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum  
Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei  
Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstel-  
lungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten;  
Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in  
Gesellschaft, beim Tanzen, auf Reisen, in Ge-  
schäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileids-  
bezeugungen u. und viele andere Complimente, mit  
den darauf passenden Antworten. Nebst einem An-  
hange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes  
und der feinen Lebensart.

Von J. J. Alberti.

8. Heftet. Preis 13 Sgr.

Dieses Hand- u. Hilfsbuch für junge und  
ältere Personen beiderlei Geschlechts ent-  
hält auch noch zweckmäßige Belehrungen: 1. Ueber An-  
ständigkeit und Besetheit. 2. Ausdruck des Gesichts.  
3. Ausbildung der Sprache und des Ausdrucks. 4.  
Stellung und Bewegung des Körpers. 5. Kleidung  
und Wohnung. 6. Artiges Betragen. 7. Verbeu-  
gungen und körperliche Höflichkeitsbezeugungen. 8.  
Verhalten bei Besuchen und in Gesellschaften. 9. Be-  
tragen bei religiösen Handlungen. 10. Betragen im  
Umgange mit Vornehmen und höhern Ständen. 11.  
Ueber das Verhalten in Gesellschaften mit Personen  
weiblichen Geschlechts. 12. Anständiges Betragen  
in Tanzgesellschaften. 13. Betragen in Concerten.  
14. Feines Betragen an der Tafel.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem  
Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß  
nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf  
deren Titel der Name d. Verf.: „J. J. Alberti“  
gedruckt steht.



In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung  
zu haben:

# **H a n d b u c h** für **Reisende nach dem Schlesiſchen** **Rieſengebirge** und der Graffſchaft Glatz

oder

**Begweiſer durch die intereſſanteſten Par-  
thien dieſer Gegenden.**

**Bearbeitet**

von

**Friedrich Wilhelm Martiny.**

Mit 1 Kupfer 1 Rthlr. 10 Sgr. Gebunden

1 Rthlr. 15 Sgr.

Mit 10 Kupfern 1 Rthlr. 25 Sgr. Gebunden

2 Rthlr.

Dritte vermehrte Auflage. 8vo.

Als zweckmäßiger und belehrender Begweiſer durch  
unſere vaterländiſchen Gebirgs-Gegenden wird dieſes  
Buch jedem Reiſenden zum unentbehrlichen Begleiter  
werden. Beweis genug, welchen Beifall es ſich bey dem  
Publikum erworben, iſt dieſe dritte vermehrte  
Auflage. Deutlich und überſichtlich werden hiſtori-  
ſche, wie andere Notizen dargeboten; die Anordnung  
des Ganzen iſt die Branchire und Anſchauliche, die ein  
ſolches Buch allein nur nützlich und angenehm machen  
können.

## **U n g e k o m m e n e F r e m d e .**

In den 3 Bergen: Sel. Durchl. Fürſt v. Haſſelſeldt, Hr.  
Siegert, Pfarrer, beide von Trachenberg. — In der gold-  
nen Gans: Hr. Baron v. Lütow, von Sillmenau; Herr  
Baron v. Sodenſtern, von Löplowode; Hr. Baron v. Eick-  
ſtadt, Kreis-Juſtizrath, von Rathow; Hr. Jke, Ober-Landes-  
Gerichtsrath, von Berlin; Hr. Klingohr, Muſik-Direktor, von  
Poſen; Hr. v. Dobbeler, Partikulier, von Friedriehſch; Herr  
v. Breza, Lieutenant, von Dresden; Hr. Böſſche, Kaufm.,  
von Frankfurt a. O.; Hr. v. Jwonsky, von Bries. — Im  
goldnen Schwan: Hr. Choller, Profeſſor, von War-  
ſchau; Hr. Elbers, Kaufmann, von Montjoie; Hr. Null,  
Kaufmann, von Lütich. — Im Rautenkrantz: Herr  
Graf v. Potworowski, Rittmeiſter, von Schwaben; Hr. Dr.  
Matthes, von Leobſchütz; Hr. Leſebre, Partikulier, von Stras-  
burg; Hr. Jaſſe, Doktor Med., von Schwerzen; Hr. Drie-  
wiczki, Bürger, von Warſchau. — Im blauen Hirsch:  
Hr. Martyni, Gutſebizer, von Krusznia; Hr. Schmiedel,  
Hofrath, von Deſſ; Hr. Schulze, Ober-Hütten-Inſpektor,  
von Gleiwitz; Frau Gutſeb. Karſka, von Dſchowitz. — Im  
weißen Adler: Hr. Hermes, Kammergerichts-Beſeſſor, von  
Berlin; Hr. Hänel, Lieutenant, von Liegnitz; Hr. Hartmann,  
Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Fuchs, Kaufmann, von  
Brotterode; Hr. Richter, Kaufmann, von Oßlau. — Im  
goldnen Baum: Frau Baronin v. d. Gelz, Hr. Obrist-  
Lieutenant v. Arnim, beide von Berlin; Frau Juſtiz-Com-  
miſſions-Räthin Wilaſka, von Krotſchin. — In 2 gold-  
nen Löwen: Hr. Winter, Bürgermeiſter, von Oßlau. —  
Im goldnen Scepter: Hr. v. Radziſki, Hr. v. Skupienſki,  
beide von Kalifch; Hr. Wiche, Lehrer, Hr. Lorenz, Muſik-

lehrer, beide von Leubus. — In der ſgroßen Stube:  
Hr. v. Dyſſerloh, von Bankow; Hr. Majunka, Gutſebichter,  
von Klein-Oſſig. — Im rothen Löwen: Hr. Blaſius,  
Oberamtman, von Korfenz. — Im goldnen Löwen:  
Hr. Hartig, Rentmeiſter, von Krieblowitz. — Im Kron-  
prin: Hr. v. Leſow, von Mühlſträß. — Im Privat-  
Logis: Hr. v. Voſer, Kammerherr, von Droſchkau, Schul-  
brücke No. 3; Hr. Hoch, Konrektor, von Groß-Glogau, Mi-  
kolaiſtraße No. 7; Frau Secretair Biſchoff, von Karolath,  
Neuſcheſtraße No. 12; Hr. Döring, Oberamtman, von Gold-  
berg, Kloſterſtraße No. 1; Hr. Thiem, Polizeiſrath, von Glog-  
gau, neue Junkenſtraße No. 6; Hr. Kampmann, Gymnaſial-  
lehrer, von Deſſ, Werderſtr. No. 1; Frau Gymnaſien-Di-  
rektor Körner, von Deſſ, Baſſeigaffe No. 5.

## **Wechſel-, Geld- u. Effecten-Courſe von Breslau vom 29ten July 1829.**

Wechſel-Courſe.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amſterdam in Cour.	2 Mon.	—	140½
Hamburg in Banco.	a Viſta	151	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149½
London für 1 Pſd. Sterl.	3 Mon.	6. 25½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Viſta	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102½
Wien in 30 Kr.	a Viſta	—	102½
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Viſta	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½
<b>Geld-Courſe.</b>			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97½
Kaiſerl. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113½	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Courſe.	Zins.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	98½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1823	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37
Churmärkiſche ditto	—	—	—
Gr. Herz. Poſener Pfandbr.	4	101½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105½
Ditto Gerechtigkeits ditto	4½	—	101½
Holl. Kans et Certificats	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41½	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	102½
Ditto Anleihe-Loos	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107½	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107½	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauser Pfandbr.	—	93	—
Disconto	—	—	4½
Polniſche Partial-Oblig.	—	51	—

Dieſe Zeitung erſcheint (mit Ausnahme der Son- und Feſtſtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Korn'schen Buchhandlung und iſt auch auf allen Königl. Poſtämtern zu haben.

Redakteur: Profeſſor Dr. Kunſch.